

Sei no tori

Yaoi-Version von Tori-chan

Von das_Diddy

Kapitel 6: 6. Kapitel

6.Kapitel

Haji lag auf dem Sofa und träumte ein wenig während Toshi in der Küche das Frühstück vorbereitete. Eigentlich war es dafür schon fast zu spät. Der Zeiger der Uhr rückte gerade auf halb 12, was die beiden aber nicht wirklich interessierte. Was ist schon Zeit für 2 Verliebte?

"Mist! Wir haben ja gar keine Milch mehr. Mama muss wohl vergessen haben, welche zu kaufen." "Ich geh schnell eine Packung holen, ja?" "Tori-chan, das musst du wirklich nicht." - Doch zu spät. Haji hatte sich schon ein wenig Kleingeld und seinen Schlüssel geschnappt und war gerade dabei sich anzuziehen. "He, ich hab gesagt, du brauchst nicht extra loszugehen. Draußen ist es viel zu kalt und wir kommen auch ohne Milch aus." "Quatsch! Ich bin doch gleich wieder da. Deck du den Tisch und eh du dich versiehst bin ich schon zurück." Schnell drückte er Toshi einen Kuss auf den Mund und verschwand. Toshi ließ er einfach stehen. "Unmöglich..." murmelte er grinsend.

Es war wirklich sehr kalt und der Schnee lag scheinbar meterhoch. /Zum Glück schneit es nicht auch noch.../ Doch da hatte er sich zu früh gefreut! Grazil tänzelte eine Schneeflocke vor ihm her und landete schließlich auf seiner Nase. "Auch das noch..." Der 10-minütige Weg zum nächsten Supermarkt schien endlos!

Gerade ging er an einer schmalen Gasse vorbei, als er urplötzlich am Arm gepackt und vom Weg gezogen wurde. Eine eiskalte Hand auf seinem Mund hinderte ihn am schreien. "Halt ja die Fresse, sonst kannst du was erleben!" Es war Tim! Im Dunkel hinter ihm meinte Haji die anderen zu erkennen. Haji spürte kühles Metall an seinem Hals. /Ein Messer? Verdammt!/ "Mach keine Zicken und komm schön mit, klar?!" Eine Wahl hatte er ja nicht. Er kannte Tim lang genug um zu wissen, dass er keine Skrupel hatte. Widerwillig ließ er sich mitschleifen.

Auf einmal wurde er durch eine Tür geschubst und landete im Dunkeln. Erst als jemand das Licht anschaltete, erkannte Haji wo er war. Es sah wie eine

alte, ausgediente Lagerhalle aus. Die Wände waren voll mit Graffiti und in der Ecke stand ein verdrecktes Sofa. Das musste der Clubraum von Tims Bande sein mit dem sie in der Schule immer angaben.

Haji hatte sich gerade eben aufgerafft, als plötzlich alle im Kreis um ihn herum standen. Diese Situation kannte er schon aus der Schule. Sie kreisten einen ein damit man nicht abhauen konnte. Aber dieses Mal hatte Tim ein Taschenmesser in der Hand und das gefiel Haji überhaupt nicht. /Wer kommt nur auf die Idee einem Vollirren ein Messer in die Hand zu geben???

"So Fidschi-Sau, hast du uns vielleicht irgendwas zu sagen?" Bei dem scheinheiligen Ton in Tims Stimme wurde Haji ziemlich unwohl. "Ich wüsste nicht was." Es sollte selbstbewusst klingen, aber es war eher ein Piepsen. "Weißt du, unser Freund Joe war gestern im Kino...Horrorfilme..." Haji stockte der Atem. /Der weiß doch nicht etwa./ Tim unterbrach seine Gedanken. "Du warst ja auch dort. Mit deinem Brüderchen, nich' wahr?" Haji schwieg. Tim packte ihn hart am Kinn. "Ich will 'ne Antwort!" Haji wimmerte vor Schmerz. Jeder Versuch sich aus Tims Eisengriff zu entwinden war aussichtslos.

"Ja...ich war dort..." "Na bitte, geht doch." Er tätschelte Hajis Wange bevor er ausholte und ihn niederschlug. Blut tropfte aus seinem Mundwinkel.

Doch schnell wurde er am Kragen wieder hochgezogen. "Weißt du noch, dass ich dir gesagt hab, dass ich nichts mehr hasse, als Heulsusen? Ich hab meine Meinung geändert. Ich hasse nix mehr als schwule Säue!" Ein Schlag in die Magengrube folgte, aber noch immer hielt Tim ihn fest.

"Wie pervers bist du eigentlich??? Knutschst mit deinem eigenen Bruder rum!" /Er ist nicht mein Bruder.../ Doch das Tim zu erklären wäre sowieso sinnlos gewesen. Außerdem hätte der Fakt, dass sie 'nur ' Cousins waren, seine Meinung nicht wirklich geändert. "So was wie dich woll'n wir in Werder nich' ham." Tim ließ ihn auf den Boden fallen. Schläge und Tritte kamen von allen Seiten.

"Genug!" brüllte Tim endlich. "Jetzt will ich die Sau bluten seh'n!" Schweigend traten die anderen von dem am Boden liegenden Verletzten weg. /Bluten??/? Panik stieg in Haji auf. Schnell versuchte er auf die Beine zu kommen, als Tim mit dem Taschenmesser in der Hand auf ihn zukam. "Woll'n wir doch mal seh'n wieviel du abhältst." Ein irres Grinsen legte sich auf sein Gesicht. Immer wieder stieß er mit dem Messer in Hajis Richtung. Dieser wich schrittweise nach hinten. Plötzlich berührte er versehentlich Johannes, der mit den anderen einen Kreis um die beiden gebildet hatte. Dann schien alles gleichzeitig zu geschehen. Verwirrt drehte sich Haji zu Joe um und wurde von ihm unsanft weggestoßen. Tim stieß gerade wieder mit dem Messer zu - doch dieses mal nicht in die Luft. Die Klinge bohrte sich tief in Hajis Rücken. Keuchend brach der Junge zusammen. "Scheiße!" Kreidebleich stand Tim vor Haji. "Verdammt! Was mach'n wir jetzt? Ey, der kriecht uns hier doch! Ich will nich' in 'n Knast!" "Beruhig' dich, Tim! Los, schaffen wir den Typen hier raus, bevor der uns noch die Bude versaut."

"Joe! Der STIRBT!!!" "Na und? Soll er draußen sterben. Dem is' sowieso nich' mehr zu helfen. Pack' mal mit an!" gemeinsam schleppten sie den Blutenden zurück zu der Stelle, wo sie ihn abgefangen

hatten. Danach machten sie sich so schnell es ging aus dem Staub.

Haji bekam kaum noch etwas von all dem mit.
Der Schmerz benebelte seine Sinne und er glaubte zu schweben.
Die Dunkelheit wich dem Licht und die Kälte der Wärme.
/Toshi....wo bist du...?/
Eine dunkle Gestalt tauchte vor ihm auf. Dann wurde alles schwarz...

Toshi sah nervös auf die Uhr. /Er ist nun schon über eine Stunde weg. So lange kann das doch nicht dauern.../
Immer wieder lief er zwischen der Tür und dem Telefon hin und her. Der Tisch war schon längst gedeckt und der Tee war auch schon wieder kalt. /Wo bleibst du nur, Tori-chan?/
Das Telefon klingelte. Eilig nahm er ab, ließ dabei fast den Hörer fallen.
"Hallo? Hier bei Norika."
"Guten Tag. Kennen sie einen gewissen...äh...Hajime?"
"Ja, das ist mein kleiner Bruder. Was ist mit ihm?"
"Er wurde vor 10 Minuten bei uns im St. Peters Hospital eingeliefert."
"Oh Gott. Was ist nur passiert?" Toshi war leichenblass.
"Er hat eine Stichverletzung im Rücken...leider in Herznähe. Er wird gerade operiert."
Toshi hielt sich an der Kommode fest um nicht wegzukippen. Sein Körper schien völlig kraftlos.
"Ich komme sofort hin. Wiederhören." Tuuuut!
Er knallte den Hörer auf die Gabel und stürmte los, schnappte sich seine Motorradschlüssel und seinen Mantel und rannte aus dem Haus. Natürlich war es draußen glatt, aber auf den Bus zu warten, hätte viel zu lange gedauert. Um sich selbst hatte er keine Angst. All seine Gedanken waren bei Haji.

Keine 15 Minuten später war er am Krankenhaus angekommen. Auf dem Weg wäre er zweimal fast gestürzt und einmal sogar fast mit einem Lkw zusammengefahren. Ziemlich achtlos ließ er sein Motorrad liegen und hastete in das Gebäude.
"Mein Name ist Satoshi Norika. Mein kleiner Bruder wurde hier eingeliefert." "Er wird noch operiert." "Ist es sehr schlimm?" "Das kann ich ihnen leider nicht sagen, aber gleich müsste einer der behandelnden Ärzte vorbeikommen. Bitte warten sie solange." Mit diesem Satz wurde Toshi von der Schwester abgespeist. Sie hatte ja schließlich noch andere Sachen zu erledigen. Toshi war viel zu nervös um sich irgendwo hinzusetzen, also lief er den Gang entlang und suchte den Arzt, von dem die Schwester gesprochen hatte. Endlich kam einer dieser Weißkittel. Er sprach kurz mit der Schwester am Empfang und ging dann direkt auf Toshi zu. "Guten Tag. Ich bin Dr. Schmidt. Und sie sind Hajimes großer Bruder, richtig?" Wortlos nickte er. "Wie geht es Haji?" fragte er leise. Seine Stimme zitterte.
"Er hat großes Glück gehabt. Ein Anwohner hat ihn gefunden und den

Krankenwagen gerufen. Hätte er noch lange dort gelegen, hätten wir nichts mehr für ihn tun können. Er hat eine sehr tiefe Stichverletzung im Rücken, nur wenige Zentimeter neben dem Herzen. Der Blutverlust war sehr hoch, deshalb schläft er jetzt noch. Aber keine Sorge, er ist auf jeden Fall über den Berg." Erleichtert atmete Toshi auf. "Kann ich zu ihm?" "Ja, natürlich.....äh, einen Moment bitte! Ich bräuchte noch die Telefonnummer unter der ich ihre Eltern erreichen kann." "Sie sind übers Wochenende zu Bekannten gefahren. Ich kann ihnen nur die Handynummer meines Vaters geben." Er suchte in seinen Taschen nach seinem kleinen Telefonbuch, das er immer mit sich rumschleppte, entnahm ihm einen Zettel mit der Nummer und übergab ihm Dr. Schmidt. "Gut. Die Schwester wird gleich versuchen sie zu erreichen." Dann drehte sich der Arzt um und brachte den Zettel der Schwester. Anschließend kam er wieder zu Toshi zurück. "Ich bringe sie dann mal zu ihrem Bruder."

Monotones Piepen drang an Hajis Ohr. Als er die Augen öffnete, schien zuerst alles um ihn herum dunkel. Nach einer kleinen Weile realisierte er, dass er wohl im Krankenhaus war. Das Zimmer und die Geräte ließen keinen anderen Schluss zu. /Was ist nur passiert..?/ Noch immer war Haji ziemlich benebelt, doch er versuchte aufzustehen. Ein furchtbarer Schmerz im Rücken ließ ihn keuchend wieder zurücksinken.

"Bleib liegen! Du bist schwer verletzt und solltest dich ausruhen." /Diese Stimme.../ "Toshi?" Er hörte seine eigene Stimme, sie klang fremdartig rau. "Ja, ich bin hier. Du hast sehr lange geschlafen. Wie fühlst du dich?" "Es geht. Wie lang hab ich denn geschlafen? Und was mach ich überhaupt hier?" "Weißt du das denn nicht mehr?" "Nein...nicht genau." "Man hat dich mit einer tiefen Stichwunde auf der Straße gefunden und dich hierher ins Krankenhaus gebracht. Du wurdest operiert und hast dann 8 Stunden geschlafen." Haji hörte sich alles genau an. Langsam kam seine Erinnerung zurück. "Ja...jetzt weiß ich es wieder. Tim und seine Kumpels haben mich auf dem Weg zum Supermarkt abgefangen...oh Gott! Toshi!"

Blitzschnell richtete er sich auf, den Schmerz missachtend, und sah Toshi mit geweiteten Augen an. "Toshi, sie wissen das wir zusammen sind! Was ist, wenn sie es irgend jemandem erzählen und Kaasan und Papa es erfahren?" "Beruhige dich. Die sollten mal lieber die Klappe halten, nach all dem, was sie dir angetan haben." Mit sanfter Gewalt drückte er den Kleinen zurück in die weichen Kissen. "Es kommt alles in Ordnung. Das verspreche ich dir." Natürlich wusste er, dass wenn auch nur ein falsches Wort zu seinen Eltern gelangen würde, gäbe es fürchterlichen Ärger, aber damit wollte er Haji nicht auch noch beunruhigen. Zärtlich streichelte er seine Hand. "Ich bin froh, dass es dir gut geht. Ich hatte furchtbare Angst dich zu verlieren..." Haji blickte ihm in die Augen und sah etwas darin glitzern. Tränen. Toshi war mit dem Gedanken konfrontiert worden, was wäre, wenn Haji etwas zustoßen und er ihn verlieren würde. Ein unerträglicher Gedanke. Nie könnte er ohne ihn leben. Keinen Tag könnte er überstehen ohne ihn zu

sehen, zu berühren oder sein Lachen zu hören.

Vorsichtig beugte er sich zu ihm herunter, sehr darauf bedacht ihm nicht wehzutun. Ihre Lippen berührten sich, als wäre es eine Ewigkeit her. Jeder wollte die Nähe des anderen spüren, brauchte diese Wärme, diesen Moment des vollkommenen Glücks...

"Satoshi! Hajime!" Die beiden Jungen zuckten zusammen. In der Tür standen Toshis Eltern!

"Mama. Papa..." Leise kam es über Toshis blasse Lippen.

"Ich kann es nicht glauben!!!" donnerte sein Vater los.

"Wir lassen euch 2 Tage alleine und DU? DU nutzt das schamlos aus um Haji zu verführen??? Deinen eigenen Cousin? Deinen....deinen BRUDER?"

"Papa, ich..." "Ich will NICHTS hören, rein GAR NICHTS!"

Ich habe bisher alles toleriert, aber DAS geht definitiv zu weit! Einen 14-Jährigen zu verführen! Satoshi!" "Papa, Toshi hat mich nicht..." stammelte Haji. Er war vollkommen verzweifelt, aber der Vater hörte ihm überhaupt nicht zu. "Wie lange geht das schon?"

"..." "Hä? Wie lange???" Er packte seinen Sohn hart

am Arm und zog ihn hoch. Er bekam trotzdem keine Antwort. Toshi schaute nur zu Boden. BAMM! Die Ohrfeige saß! "Wenn Haji nicht verletzt und wir hier nicht in einem Krankenhaus wären, würde ich dich schon zum reden bringen!" Jetzt war seine Stimme bedrohlich leise. Nur Toshi konnte ihn noch verstehen. So hatte er seinen Vater noch nie erlebt. Er gab ihm keine Chance alles zu erklären. Toshis Blick fiel auf Haji. Der Kleine saß zitternd auf seinem Bett und starrte ihn an. Natürlich hatten sie gewusst, dass es Ärger geben würde, doch mit so etwas hatten sie nicht gerechnet.

"Kaasan, bitte lass mich doch alles erklären..." Mit

tränenerstickter Stimme wand er sich an Frau Norika, die die ganze Zeit wortlos in der Ecke gestanden hatte. "Nein, Tori-chan! Es gibt nichts zu erklären!" Haji hörte die Bitterkeit in ihrer Stimme. Sie war von ihren Jungs sehr enttäuscht.

"Ich muss sie bitten, den Patienten nicht so aufzuregen. Er braucht dringend Ruhe und Schlaf." Dr. Schmidt hatte den Lärm gehört und war gekommen um Herrn Norika zur Raison zu rufen. "In Ordnung Herr Doktor. Wir gehen ja schon." Toshis Arm immer noch fest im Griff, verließ er ohne jedes weitere Wort das Krankenzimmer. Toshi ließ sich willenlos hinterher schleifen, den Blick zu Boden gerichtet. "Wir besuchen dich morgen noch mal." sagte Frau Norika zu Haji - monoton und ohne jedes Gefühl.

Haji blieb allein in dem halbdunklen Raum zurück. Erst nach ein paar Minuten verstand er, was hier gerade geschehen war. Alles war aus. ALLES! Sie würden bestimmt dafür sorgen, dass Toshi und er sich nie wieder zu nahe kommen würden. Verzweiflung stieg in ihm auf. Er schluchzte trocken und ließ sich ins Kissen sinken. Tränen bahnten sich ihren Weg über seine blassen Wangen. /Warum habt ihr mir nicht wenigstens eine Minute zugehört? Warum.../ Seine Gedanken verloren sich. Traurigkeit erfüllte sein ganzes Herz.

"Guten Morgen!" Haji hörte, wie jemand die Jalousie hochzog. Warme Sonnenstrahlen berührten seine Haut.

Für Haji war alles kalt. Langsam öffnete er die Augen. "Na? Gut geschlafen?" /Wie denn?/ Die halbe Nacht lang hatte er geweint und dann nur ein paar Stunden geschlafen. Aber das Schlimmste war am Morgen ganz allein in diesem kalten Raum aufzuwachen. Allein. Ohne Toshi.

"Ah! Heute ist ein wunderschöner Morgen und die Sonne scheint! Das wird bestimmt ein toller Tag, nicht wahr?" Langsam, aber sicher ging ihm diese furchtbare gute Laune, die die Krankenschwester verbreitete ganz gewaltig auf die Nerven. "Möchtest du ein leckeres Frühstück?"

"Nein! Lassen sie mich einfach in Ruhe, ja?" Okay, es klang vielleicht wirklich nicht sehr freundlich, aber Haji wollte nur einfach nur allein sein und auf gar keinen Fall weiter diese Frau im Zimmer haben.

"In einer halben Stunde komme ich noch mal vorbei um die Betten zu machen." Mit einem eingeschnappten Gesichtsausdruck rauschte sie davon.

/Endlich Ruhe.../ Hajis Herz schien nichts mehr zu spüren. Seit gestern hatte er das Gefühl, eine eiskalte Hand hätte sich um es gelegt und würde ganz langsam zudrücken. Er wollte nicht, dass sie ihn heute besuchen würden. Er hatte richtig Angst davor. Toshi würde doch sowieso nicht mitkommen.

15 Uhr. Die Besuchszeit hatte gerade eben erst begonnen als sich die Tür öffnete. /Jetzt schon?/ dachte er ängstlich. Doch der Besuch war ein anderer. Es war Nadja. "Hey! Was machst du denn hier? Woher weißt du, dass ich hier bin?" Er war doch ziemlich froh sie zu sehen. "Ich hab bei dir zu Hause angerufen." Haji stutzte. Irgendwas war anders an Nadja. Sie sah sehr ernst aus. "Was ist los?" "Das fragst du noch?" Fragend sah er sie an. /Was meint sie bloß?/ "Ich hätte dich echt nie für so krank gehalten." /Was??/? "Er ist zwar nicht dein leiblicher Bruder, aber ihr seid immerhin Cousins!" Traurig sah er zu Boden. "Woher weißt du das?" "Herr Norika hat es mir erzählt." "Ach. Will er das jetzt jedem in der Stadt erzählen?" "Das tut nichts zur Sache. Ich bin echt enttäuscht von dir! Wie weit seid ihr gegangen, hä? Habt ihr vielleicht sogar miteinander geschlafen?" "Ich wüsste nicht, was dich das angeht!" Wut stieg in Haji auf. Nadjas eiskalte Art ließ ihn fast ausrasten. "Also doch....hab ich es doch gewusst! Das ist doch pervers! Haji-kun, du bist erst 14!" "Na und? Vielleicht würdest du dir erst mal die Mühe machen und mir zuhören, bevor du dein Urteil fällst. Aber so ist es natürlich viel einfacher!" Er bemerkte gar nicht, dass er schrie. Doch das alles machte ihn furchtbar wütend. Niemand hörte ihm zu.

"Okay. Dann erklär's mir." Überrascht sah er sie an, dann senkte er den Blick. Leise begann er zu sprechen. "Ich hab mich verliebt, Nadja. Wirklich verliebt! Ich weiß, dass das nicht geht und ich wusste auch, dass es Ärger geben würde, wenn alles rauskommt, aber das war mir egal...ich kann doch auch nichts dafür. Warst du schon mal richtig verliebt? Dann müsstest du mich verstehen." Doch Nadja schüttelte den Kopf. "Ich kann und will dich nicht verstehen! Für mich bist du gestorben! Gott....und so einen hab ich wirklich geküsst! Ich muss doch total dämlich

sein!" "Nadja.." "Nein! Vergiss es! Komm mir in Zukunft bloß nicht zu nahe!" Laut knallte die Tür hinter ihr zu. Haji saß wie vom Blitz getroffen in seinem Bett. Nadjas Worte taten weh, besonders, weil sie geweint hatte. Sie hatte sich in ihn verliebt und er hatte es nicht gemerkt. Irgendwie tat sie ihm trotzdem leid. Langsam ließ er sich zurück in die Kissen sinken. /Nun hab ich wirklich ALLES verloren...Nadja wird nie mehr mit mir sprechen, Kaasan und Papa verstehen mich auch nicht...sie hören mir ja nicht mal zu...und Toshi.../ Bei dem Gedanken an Toshi kamen ihm wieder Tränen. /Toshi werde ich nie wieder nah sein können...Warum bin ich überhaupt noch hier...?/ Von schweren Schluchzern geschüttelt, drückte Haji sein Gesicht in seine Hände. Nein, er bereute keine Sekunde, die er mit Toshi verbracht hatte. Doch nun hatte er das Gefühl ohne Toshis Wärme, seine Berührungen, seine Zärtlichkeit, einfach nicht weiterleben zu können. Erneut öffnete sich die quietschende Tür zu seinem Krankenzimmer. /Nein! Ich will sie jetzt nicht sehen!/ Weiche Hände berührten plötzlich seine Wange. Erschrocken blickte er auf. "...Toshi!" Ein Lächeln legte sich auf seine Lippen. Glücklich fiel er dem 16-Jährigen um den Hals. "Schön dich wiederzusehen...ich bin ja so froh..." Sanft streichelte er dem Kleinen über das schwarze glatte Haar. "Was ist los? Du schaust so ernst..." Toshis Gesicht zeigte große Traurigkeit. "Haben Papa und Kaasan etwas gesagt?" "Sie...sie haben mir gesagt, dass es besser ist, wenn ich in ein Jugendwohnheim ziehen würde. Papa hat sogar schon bei einem angerufen..." Haji schluckte. Das konnte doch nicht wahr sein. "W-wo liegt es denn?" "Berlin. Charlottenburg." Haji riss die Augen auf. Wollten seine Eltern ihn wirklich ans andere Ende der Stadt schicken? "...außerdem...haben sie mir verboten dich noch je wieder zu sehen. Sie haben gesagt, dass ich für sie gestorben bin..." /Genau wie ich für Nadja./ "Aber...aber das können sie doch nicht einfach so machen. Das können sie nicht!" "Doch, das können sie. Zur Not wollen sie sogar rechtliche Schritte gegen mich einleiten...Ich...bin nur hier...um...mich ...zu verabschieden..." Nun standen auch Toshi die Tränen in den Augen. /Das kann nicht wahr sein! Soll jetzt etwa wirklich alles vorbei sein?/ Weinend fiel er Toshi um den Hals. "Ich will nicht, dass du gehst. Bitte bleib bei mir..." "Tori-chan...ich möchte ja auch hier bleiben, aber ich darf nicht..." Er bettete sein Gesicht an Hajis Schulter um sein Schluchzen zu unterdrücken. Plötzlich wurden sie von einem Räuspern unterbrochen. "Ä-hem, Entschuldigung. Der Patient muss zu einer Kontrolluntersuchung." Schon wieder diese nervige Schwester von heute morgen. "Ich wird dann mal gehen..." "Nein!" Er hielt ihn am Ärmel fest. "Bitte warte hier. Es dauert bestimmt nicht lange." "Es geht nicht, Haji. Wenn Mama und Papa mich hier erwischen, kriegen wir beide einen riesigen Ärger..." Er seufzte. In seiner Stimme konnte man deutlich die sich androhenden Tränen heraushören. "Ich werde dich nie vergessen." "Ich dich auch nicht..." "Ich liebe dich, Tori-chan." Haji wollte antworten, doch ein riesiger Kloß in

seinem Hals hinderte ihm am Sprechen. "Machs gut." Toshi wollte gehen, doch Haji zog ihn zurück und drückte sich fest an ihn. Ein letzter Kuss...Voll von Leidenschaft und Zärtlichkeit...all dem, was nun für sie verloren war...

Haji sah von dem Fenster des Behandlungsraumes aus, wie Toshi auf seinem Motorrad davonfuhr. Die Tränen, die nie endend wollend über seine Wangen strömten, bemerkte er nicht mehr. Genauso wenig wie er dem Arzt zuhörte, der mit lausigen Kommentaren versuchte ihn aufzuheitern. Was wusste der denn schon...?

Kälte...

Noch nie hatte er sie so empfunden. Aber Haji war auch noch nie so einsam gewesen.

Nun war sein schlimmster Alptraum wahr geworden.

Allein...

/Was soll ich denn noch hier?/

Nach 15 Minuten saß Haji wieder auf seinem Krankenbett. Seine Eltern hatten ihn nicht besucht.

/Ist vielleicht auch besser so.../ Langsam zog er unter dem Kopfkissen ein Skalpell hervor. Diese Ärzte hier waren echt dämlich. Die kriegten es noch nicht einmal mit, wenn so etwas fehlte. Aber wollte er das wirklich tun?

/Dann hat alles ein Ende./ Und was würde aus Toshi werden? /Ich sehe ihn sowieso nie mehr wieder.../ Bei diesem Gedanken begannen seine Augen wieder zu brennen, obwohl er gar keine Tränen mehr übrig hatte. Zitternd setzte er die scharfe Klinge an seine Brust. Mitten ins Herz. Die Stelle töten, die seine Schmerzen verursachte. Die Tür quietschte und Haji schrak hoch. Im Türrahmen stand Toshi! /Das ist nicht wahr! Das kann nur ein Traum sein!/
"Tori-chan!!! Was tust du da? Bist du verrückt geworden??!!!" Er

wollte auf ihn zugehen um ihn das Skalpell abzunehmen. "Halt! Bleib stehen!" Toshi stoppte in seiner Bewegung. "Haji...bitte tu das nicht..."

Leise und eindringlich redete er auf den Kleinen ein. "Warum? Es gibt für mich keinen Grund mehr weiterzuleben..."

"Doch den gibt es! Es gibt tausend Gründe am Leben zu bleiben. Du bist

doch erst 14. Du hast Freunde, Mama und Papa. Du hast doch dein ganzes Leben noch vor dir! Bitte...gib mir das Skalpell." Toshi streckte ihm die

Hand entgegen. Doch Haji schüttelte nur leicht den Kopf. "Was ist denn mein Leben noch? Nadja hasst mich, genau wie Kaasan und Papa. Und du gehst auch weg...tut mir leid, Toshi..." "HAJI! NEIN!!!"

Zu spät... Tief drang die Klinge in den zierlichen Körper ein. Keuchend klappte Haji zusammen. "HAJI! Verdammt!" Toshi rannte zur Tür und schrie auf den Gang hinaus. "Schwester! Doktor! Verflucht! Er verblutet!" Schnell rannten ein paar Schwestern über den Gang auf der Suche nach einem Arzt. Toshi hastete zurück in Hajis Zimmer. Die weiße Bettdecke war rot von Blut. Hastig ließ sich Toshi neben dem Bett auf die

Knie fallen.

"Tori-chan! Bitte halt durch! Bitte!" Heiße Tränen rollten über seine Wangen. "To...Toshi..." Rauh erklang Hajis Stimme an seinem Ohr. "Haji? Bitte bleib ruhig liegen, der Arzt..."

"Nein...zu spät...genau wie für uns...vielleicht in einem anderen Leben...Ai shiteru..." Mit seiner verbliebenen Kraft richtete sich Haji ein wenig auf und küsste Toshi sanft auf den Mund. Dann lehnte er den Kopf an die Schulter des Blondes. Toshi spürte ganz deutlich wie Tränen sein Hemd dort durchdrangen bevor die Bewegungen des Kleinen erstarben. Wie eine Feder, die zu Boden fällt. So sanft streifte Hajis letzter Atem seinen Hals...

Schluchzend zog er ihn an sich... Jetzt war wirklich alles aus.

Die Ärzte brachten ihn wenige Momente später raus.

Die Nachricht, die sie ihm mitteilten war klar und eindeutig. Stich direkt ins Herz. Herzversagen. Exitus.